

Herbstzeit - Erntezeit 2011



Fotocollage: d. M. Zastrow

“Unser tägliches Brot gib uns heute”,
das beten wir nicht nur für uns.
Hilf uns, Gott, dass wir dein tägliches Brot
verteilen helfen, wo es nötig ist,
und alle dir danken können.

Autor unbekannt

+Liebe Gemeindemitglieder und liebe Gäste,
wir sind in der Erntezeit des Jahres und haben den Dekanatstag in Erkner sowie die großen Tage des Papstbesuches hinter uns. – War es das nun?! Gehen wir zur Tagesordnung über?! Oder sollte nicht doch etwas Ernte zu erwarten sein, sicher geistliche Ernte, für jeden von uns, für unsere Familien und Gemeinden, ja für die ganze Kirche?!

Dazu einige Gedankensplitter aus den Worten unseres Heiligen Vaters:

Das „hörende Herz“ brauchen nicht nur Politiker, sondern wir alle, egal wo wir stehen. Wenn wir doch immer auf Gott hören würden und nicht auf uns oder auf unsere Zeitgenossen. Es würde alles richtiger sein!!!

„Ohne den Sonntag können wir nicht leben.“ – Dieses so oft vom Papst zitierte Wort halten wir meistens für unerträglich, es stört unsere Freiheit, unsere Wünsche. Aber nur mit dem Halten des Sonntags bleibt der Primat Gottes (Siehe 1. Gebot) und es bleibt unsere Würde als Mensch.

Religion heißt Bindung! – Auch hier möchten wir unsere sogenannte Freiheit, in dem Glauben, alles machen zu können, allein ohne Gott, der dann als Grenze unserer Freiheit gesehen wird. Diese Illusion führt bald zu Enttäuschung, Unruhe und Angst, die mich und den Nächsten kaputt machen.

Nachdem Gott so bei Seite geschoben oder als private Entscheidung angesehen wird, die nichts mit dem öffentlichen Leben zu tun haben darf, verfolgen gewisse Ideologien das Ziel, die Gesellschaft allein mit der Kraft der Macht und der Wirtschaft zu formen. Man meint, Steine in Brot verwandeln zu können. Dabei vergisst man die Erfahrung der Geschichte, wer so die Zukunft ohne Gott gestalten will, wird bald den Menschen nur noch Steine statt Brot geben.

Eucharistie für das tägliche Leben! Denn Christus soll täglich bei uns bleiben, sonst können wir keine Frucht bringen. Bleib in mir! – Diese Einladung muss angenommen werden. Ansonsten gibt es

keine Ernte. Wie sagte der Papst in der Predigt: „Dann bleibt Feuer statt reiche Frucht.“ Davor möge uns Gott bewahren.
Halten wir fest an der eucharistischen Spiritualität. Sie allein ist das Gegenmittel gegen den Individualismus und Egoismus, die oft das Alltagsleben kennzeichnen und die Welt nicht zum Frieden und zum Glück führen.

Es bleibt also: Nur wo Gott ist, da ist Zukunft.

Wollen wir auf diese Zukunft zugehen? Das wünsche und erbete ich Ihnen allen.

Ihr Pfarrer



„Lobsinget Gott dem Herrn, bringet ihm Ehre...“

....Eindrücke einer Chorsängerin zum Papstbesuch 2011

Inmitten des Bistumschores, umringt von 18 weiteren Mitgliedern des Kirchenchores St. Antonius Eichwalde, singe ich im Olympiastadion in Berlin voller Innbrunst dieses Lied von C. Saint Saens.

Heute ist der 22.09.11, es ist ca. 17 Uhr, das Vorprogramm zur Messfeier des Papstes hat schon längst begonnen, gerade hatte Papst Benedikt XVI. seine hoch philosophisch ausgerichtete Rede im Bundestag beendet.

Im Stadion ist große Unruhe, Menschen verschiedenster Nationen drängen herein. Draußen haben sie sich an den vielen Ständen verpflegt, rhythmischen afrikanischen Gesängen gelauscht oder Devotionalien zum Andenken an diesen besonderen Tag gekauft.

In mir steigt die Vorfreude und Anspannung - in wenigen Minuten werde ich den Heiligen Vater aus nächster Nähe sehen.

.....

Die Ankündigung unseres Chorleiters Gert Kneis, dass wir die Möglichkeit haben, an der Papstmesse teilzunehmen, stieß auf großes Interesse. Man stelle sich vor: ca. 800 Mitglieder aus 33 Kirchenchören aus Berlin und Brandenburg sollten zu einem Bistumschor zusammengefasst werden.

Teilweise noch in den Sommerferien liegend wurden insgesamt 5 Chorproben anberaumt. Danach fand eine Gesamtprobe für die Chöre der Region Süd in Steglitz und für die Region Nord in Reinickendorf statt, bei der ein gelbes Chorheft für den Gesamtablauf im Olympiastadion ausgegeben wurde.

Nur mit diesem Heft hatte man Zugang zur festgesetzten Hauptprobe am Dienstag mit Kartenausgabe für die Messe.

Nach dem Sicherheitscheck beeindruckte mich die enorme Größe des fast leeren Stadions, das satte Grün des Rasens, die blaue Tartanbahn - Fußballspiele und Sportrekorde waren präsent.

Während unserer Probe wuselte es vor Aktivitäten: Farbabgleiche an den Testbildern der riesigen Monitore, Einblendungen, Soundchecks der Tontechnik, Gabelstapler, Hubkräne, gelber Anstrich des großen Altarkreuzes .. Am Mittwoch zur Durchlaufprobe bot sich ein ganz verändertes Bild: im Innenraum des Stadions bedeckten Bodenplatten den Rasen, 10.000 Stühle wie eine Ameisenarmee anmutend, gelbes Kreuz und der Altarraum fast fertig. Der Gesamtablauf der Messe wurde mit Band, Chorgesang, Statisten für Papst und Gefolge, Reden, Golf-Caddy statt Papamobil minutiös geprobt. Morgen sollte es soweit sein..

.....und durch den einlaufenden, rot-weißen Strom von 1700 Messdienern, darunter mein Sohn mit 3 anderen Ministranten aus Eichwalde, wurde diese Anspannung und Ehrfurcht vor dem Kommenden fast unerträglich.

Plötzlich geht ein Raunen durch die Menge, dann lauter werdendes Jubelgeschrei:



Der große Augenblick ist da, Papst Benedikt XVI. fährt durch das Marathontor ins Olympiastadion! Ganz nah am Geschehen sind die Ministranten, die auf der

Tartanbahn Aufstellung genommen haben und sich Auge in Auge mit dem Papst befinden. Welcher Moment für sie und die 70.000 Gläubigen im Stadion. Unter Applaus und „Benedetto“- Rufen bewegt sich das Papamobil langsam vorwärts. Ich fühle einen Kloß im Hals, Tränen im Augenwinkel, verstärkt durch diese

unglaubliche Stimmung. Die Begeisterung der Menschen schwappt über, als dem Papst Säuglinge gereicht werden, die er segnet. Die anschließende Messfeier findet für mich noch einen Höhepunkt mit dem von Domkapellmeister Harald Schmitt (Leiter des St. Hedwigschores) komponierten Halleluja und der Ansprache des Heiligen Vaters.

Die musikalische Umrahmung des Gottesdienstes mit Band, Orchester, Bistumschor und vor allem dem wunderbaren Gesang des St. Hedwigschores war anspruchsvoll und dem gegebenen Anlass würdig.



Unter glühendem Himmel verabschiedet sich Papst Benedikt XVI. unter stehenden Ovationen. Es bleibt das Gefühl, sich über den Bistumschor an etwas Großartigem, nie Wiederkehrenden eingebracht zu haben.

Mehr noch die Freude und Dankbarkeit, Teil einer großen Schar von Gläubigen. gewesen zu sein, die dasselbe empfindet:

WO GOTT IST, DA IST ZUKUNFT!

Elisabeth Ruff

Der 1. Dekanatstag unseres Dekanats Treptow-Köpenick

fand am 18. September in St. Bonifatius in Erkner statt. Die sechs zum Dekanat gehörenden Pfarrgemeinden begingen diesen Tag in Gemeinschaft, um sich gegenseitig kennenzulernen, sich im Glauben zu stärken und fröhlich zu feiern. Es begann mit einem festlichen Gottesdienst, den der Dekan Franz Scholz zusammen mit den Pfarrern der Gemeinden zelebrierte. Mitgestaltet wurde die Messfeier durch die Kirchenchöre, die sich unter der Leitung des Kirchenmusikers Tobias Segsa zu einem großen „Dekanatschor“ vereinigten.



Im Anschluss hatte jeder die Möglichkeit, sich im Pfarrsaal über die Pfarrgemeinden anhand von vielseitigen Präsentationen zu informieren.

Für das leibliche Wohl war auch ausreichend gesorgt. Trotzdem wir nicht gerade durch „Sonnenscheinwetter“ verwöhnt wurden, nutzten die Besucher den Pfarrgarten für ein gemütliches Picknick im Grünen.



Am Nachmittag trug unsere St. Antonius Theatergruppe mit ihrem Stück „Don Camillo u. Pepone“ zum Gelingen des Dekanatsfestes bei. Getreu dem Motto „Dem Glauben eine Stimme

geben“ und passend zur anschließenden Glockenweihe haben wir aus der humorvollen Buchvorlage u. a. eine Szene ausgewählt, in der die Kirchenglocken in klangvoller Weise auf sich aufmerksam machen. Diesmal stand jedoch nicht die liturgische Rolle derartiger Glocken im Vordergrund. Vielmehr war es die Freude eines Bürgermeisters an endlosen Scharmützel mit dem Dorfpfarrer. Das turbulente und von Witz getragene Bühnenspiel zauberte den Zuschauern das eine oder andere Lachfältchen ins Gesicht. So mancher schien da, versunken in der Welt des Don Camillo, amüsante Parallelen zur Gegenwart gezogen zu haben. Die Begeisterung über das gelungene Theaterspiel wurde durch großen Applaus zum Ausdruck gebracht.

Mit dem Abschlussgottesdienst stand noch ein Höhepunkt auf dem Programm. Eingeleitet wurde dieser durch ein Orgelkonzert mit Improvisationen von Tobias Segsa. Die neuen Glocken der Bonifaziuskirche wurden feierlich gesegnet und können nun die Erkneraner zum Gottesdienst rufen.

Resümee: Unser erster Dekanatstag war ein gelungenes Fest und wird nicht der letzte sein!

Iris Martin und Dorothea Zimmer

Eindrücke von einer Urlaubsreise:

Glanzlichter Rumäniens

Als wir gegenüber unseren Bekannten verlauten ließen, dass wir eine Reise durch Rumänien planten, ernteten wir nur ungläubiges Staunen so nach dem Motto: Was wollt ihr denn in diesem Land, wo so eine hohe Kriminalitätsrate herrscht und durch die vielen unterschiedlichen Völker nur Probleme im gemeinsamen Miteinander bestehen.



Unsere Rundfahrt begann mit der Hauptstadt **Bukarest**, die liegt im Süden des Landes im Gebiet der Walachei. Das war eine ganz normale europäische Großstadt mit über 2 Mio. Einwohnern. Manche Straßenzüge erinnern an Paris, andere sind im typischen großprotzigen Stil der Ceausescus-Zeit gestaltet. Den riesigen „Palast des Volkes“ sieht man mit gemischten Gefühlen, dafür wurden ganze Stadtviertel vernichtet und viele Kirchen ausradiert. Es gibt neben neuen Villen natürlich auch noch die alten, oft verkommenen, Plattenbauten, die nicht so prickelnd aussehen, auch in das Roma-Viertel traut sich nicht jeder rein,

aber trotz aller Probleme, die Stadt bietet ein buntes vielfältiges Bild, es gibt eine Menge Lokale und Cafes, die Menschen sehen aus wie überall, wirken offen, freundlich und haben Humor.

Weiter ging es zum **Männerkloster Cozia** mit seinen 30 freundlichen Klosterbrüdern am Ufer des Flusses Olt. Es ist eines der ältesten Bauwerke der Walachei und besitzt kräftige Festungsmauern aus dem 14. Jh.

Dann erreichten wir das Gebiet **Transsilvanien** (das „Land hinter den Wäldern“), bei uns bekannt unter dem deutschen Namen „**Siebenbürgen**“, ein liebliches Hochland im Karpatenbogen. Hier lebten die Nachfahren der eingewanderten deutschen Kolonisten von Rhein und Mosel (Siebenbürger Sachsen) bis 1947, danach wanderten die meisten nach Deutschland aus.

Es bestanden 241 Sachsenländer und in jedem dieser Orte gab es eine Kirchenburg, die zum Schutze der Bevölkerung vor den Einfällen der Tataren und der Türken gebaut wurde und alles enthielt, um lange Belagerungen zu überstehen.

Als erste größere bekannte Stadt erlebten wir **Hermannstadt** (Sibiu), 1223 mit den mächtigsten Wehranlagen Siebenbürgens. Im September 2007 war sie Kulturhauptstadt Europas, gehört zum Kulturerbe der Unesco und war erstmals orthodoxer Ausrichter der 3. Ökumenischen Versammlung.

Über 2.500 Christen aus 125 Kirchen – darunter Bischof W. Huber und Kardinal Walter Kasper – waren hier versammelt. EU-Präsident Jose Manuel Barroso sprach vom „Vorbild der Zusammenarbeit zwischen den Kulturen und Konfessionen“.

In einem gemütlichen Cafe bei einem prächtigen Eisbecher genossen wir den Blick auf den mittelalterlichen Marktplatz mit dem alten Rathaus, das durch seinen spitzen gotischen Turm

wie eine Kirche aussieht, der evangelischen gotischen Stadtpfarrkirche mit den beiden Flügelaltären aus dem 16. und 17. Jh. und den farbenfrohen Fassaden der schön restaurierten Bürgerhäuser.

Wir fahren durch kleine Orte und Dörfer, die immer weniger Einwohner haben. Oftmals können die Besitzer ihre typischen sächsischen Häuser nicht mehr instand halten. Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden, denn die Renten sind minimal (ca. 200 €), durch ihre Gärten und kleinen Felder können sie sich wenigstens mit den wichtigsten Lebensmitteln selbst versorgen.

Aber wir sahen auch viele gut erhaltene Häuser in gepflegten Dörfern mit wunderschön geschnitzten Ziehbrunnenverkleidungen, bunten Blumen in den Balkonkästen. Es gab auch größere neue Häuser, die aber in den seltensten Fällen fertig gebaut waren. Diese Häuser werden von Rumänen, die im Ausland arbeiten - je nach finanzieller Möglichkeit - gebaut, manchmal ein paar Jahre lang.

Uns gefiel die herrliche unberührte Natur. Es gab viele Laub- und Nadelwälder.

Die touristische Infrastruktur lässt noch zu wünschen übrig, Rumänien hat gerade mal 400 km Autobahn und die Landstraßen sind oft schlecht, obwohl allerorten Baustellen zu sehen sind. Die riesigen Raps- und Sonnenblumenfelder gehören Privatgesellschaften, die das Land nach und nach erworben haben.

Wir waren immer wieder freudig erstaunt, so viele christliche Kirchen zu sehen, alte und eine Menge, die neu gebaut wurden. Das wird größtenteils aus Spenden der Gläubigen bewerkstelligt, natürlich kommt auch nicht wenig Geld von den im Ausland lebenden oder arbeitenden Rumänen.

Schässburg (Sighisoara) erlebten wir ganz früh am Morgen, schlenderten durch die krummen Gassen mit ihren rosa-, hellblau oder gelben Häuserfassaden, beäugten die Wehranlage aus dem 12.Jh. mit ihrem Stundturm, der gerade die 10. Stunde verkündete.

Auch das Geburtshaus des Vlad Tepes, des historischen Vorbildes für Dracula, wurde uns präsentiert. Dann kletterten wir über 175 Stufen zur Bergkirche hinauf, hier gehen auch täglich die Schüler zur deutschsprachigen Bergschule hinauf.

In **Birthälm** (Biertan) bestaunten wir die wertvollste Kirchenburg Siebenbürgens aus dem 15. Jh. und besichtigten die 3-schiffige Hallenkirche.

Auch **Kronstadt** (Brasov) beeindruckte uns als Siebenbürgenstadt mit seinen 2 m dicken und 12 m hohen Stadtmauern und dem Katharinentor. Deutsche Ritter gründeten sie im 13. Jh. Als Wahrzeichen gilt die Schwarze Kirche, sie soll das größte gotische Bauwerk in Südosteuropa sein und hat eine Orgel mit 4.000 Pfeifen.

Nachdem wir die lebendige Stadt **Targu Mures** (Neumarkt) besichtigt hatten, wo auch heute noch viele ungarntämmige Bewohner zu Hause sind, kamen wir endlich zu den berühmten Moldauklöstern in der **Bukowina** (Buchenland genannt).

Auf dem Weg dorthin begegneten uns immer wieder hoch aufgetürmte Heuwagen, die von munteren mit roten Blumengirlanden geschmückten Pferden gezogen wurden und vor denen unser Bus größten Respekt hatte.

Auch sonst musste in den Dörfern stets Obacht gegeben werden, dass man in keine Kuh oder Gänseschar hineinkam oder einem kräftigen schwarzen Schwein die Vorfahrt nahm.

Stefan der Große war ein eifriger Klosterbauer, der Mitte des 15. Jh. nach jeder gewonnenen Schlacht gegen die Türken ein Kloster errichten ließ, es sollen insgesamt 44 gewesen sein. Heute liegen noch einige in den welligen grünen Hügeln der Bukowina und sind wahre Anziehungspunkte für Gläubige und Touristen.

Bestens erhaltene leuchtende Außenfresken mit biblischen Szenen wie z. B. im Kloster **Voronet** mit der Hauptfarbe Blau aus dem Jahre 1488 beeindrucken noch heute. Man sagt in Kunstkreisen auch Voronet-Blau dazu und auch wir bestaunten das „Jüngste Gericht“.

Im Kloster **Sucevita** dominierten die Farben Grün und Rot in der Freskendarstellung, im Kloster **Moldowita** war es die gelbe Farbe. In letzterem erlebten wir eine wahre Gotteskriegerin namens Tatjana, die uns allen kräftig die Bibelszenen ins Gewissen redete.

Zum Gottesdienst rufen nicht nur Glocken, sondern auch das sogenannte Stundenholz, wo mit Holz in ansteigendem Tempo auf Holz geschlagen wird. Wir hatten Glück, an einem Sonntag im Kloster Sucevita einen Teil des orthodoxen Gottesdienstes zu erleben und zu sehen, welch emotional-sinnliches Verhältnis die Menschen zu den heiligen Dingen haben, sie berührten die Heiligenbilder an den Wänden, küssten die Ikonen und waren sehr andächtig, auch die kleinsten Kinder.

Die Bewohner Rumäniens sind seit dem 4. Jh. ein christliches Volk, ab 1054 gehören sie dem orthodoxen Zweig des Christentums an, innerhalb dessen sie eine selbständige Nationalkirche bilden. Diesem Zweig gehören fast 87 % aller Einwohner an.

Trotz Kommunismus und Unterdrückung bekennen sich auch heute noch ca. 96 % der Menschen zum christlichen Glauben. Das Klosterleben gedeiht, Neueintritte in die rund 500 bestehenden Klöster sind Gang und Gebe. In der Mehrzahl sind es Frauenklöster.

Zu guter Letzt führte man uns in die berühmte Ritterburg
Törzburg (Bran) in Siebenbürgen und in das prächtige
Hohenzollernschloss Peles, das heute wieder dem rumänischen
Exkönig Mihai I. aus dem Haus Hohenzollern-Sigmaringen gehört,
nachdem es 1947 enteignet wurde.



Es war eine eindrucksvolle Reise, die uns das seit 2007 in der
Europäischen Gemeinschaft befindliche Land in Südosteuropa
etwas näher gebracht hat.

Christa Skotnik



Die Vorbereitungen zur 100-Jahrfeier unserer Gemeinde am 10. August 2013 haben begonnen

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

das erste Treffen diente der Ideensammlung. Es wurden folgende Vorbereitungsgruppen gebildet:

1. Gruppe Organisation/Zeitschiene (Herr Prof. Dr. Gert Kneis)
2. Gruppe Chronik/Fotos (Herr Winfried Jankowski)
3. Gruppe Ausstellung (Herr Dirk Zastrow)
4. Gruppe Finanzen (Mitglieder des Kirchenvorstands)
5. Gruppe Bau (Herr Thomas Bayer)
6. Gruppe Theater (Frau Maria Hoell)
7. Gruppe Chor (Herr Prof. Dr. Gert Kneis)

Wer kann sich mit einbringen? Interessierte melden sich bitte vor der nächsten Zusammenkunft am 23.11.2011 bei dem entsprechenden Ansprechpartner der Gruppe. Für jede Idee sind wir offen!

Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus...

Nachdem der Papstbesuch jetzt schon wieder hinter uns liegt, steht bereits wieder ein Großereignis vor der Tür.



Vom **28.12.2011 bis zum 01.01.2012** findet in **Berlin das 34. Europäische Jugendtreffen von Taizé** statt. Dazu kommen Jugendliche aus aller Welt, um gemeinsam den Jahreswechsel zu feiern.

Geplant ist, dass die Jugendlichen in Gastfamilien untergebracht werden und von dort aus in die Gemeinden vor Ort und zur Deutschlandhalle fahren.

Am 28.12. werden die Jugendlichen zentral von den Brüdern aus Taizé empfangen und die gastgebenden Gemeinden geschickt. Dort werden sie von Gemeindemitgliedern begrüßt, und dort nach Klären von organisatorischen Fragen (Gebetszeiten, Weg zur Messehallen, Aufteilung in Kleingruppen für die Gesprächskreise) ein Quartier zugeteilt. Das Abendessen gibt es zentral um 17.30 Uhr in den Messehallen.

Der Tagesablauf am 29., 30. und 31.12. ist immer gleich aufgebaut. Nach dem Frühstück in den Quartieren finden ein gemeinsames Taizé-Gebet und anschließend ein Bibelgespräch in den gastgebenden Gemeinden statt. Zum Mittagessen fahren die alle Jugendlichen in die Messehallen, um dort an verschiedenen Workshops und dem abschließenden Abendgebet teilzunehmen. Gegen 22 Uhr werden die Jugendlichen dann wieder in ihren Quartieren sein.

Am Silvestertag wird der Tagesablauf ein wenig geändert. Dort kehren die Jugendlichen bereits um 23 Uhr in die Gemeinden zurück und werden sich dort zum „Gebet des Friedens“ versammeln. Anschließend soll in den Gemeinden ein „Fest der Nationen“ stattfinden. Dafür werden die Jugendlichen aus den

verschiedenen Ländern Lieder, Tänze etc. aus ihrem jeweiligen Land mitbringen und so gemeinsam feiern.

Für den Neujahrstag ist ein gemeinsamer Gottesdienst in den Gemeinden vorgesehen. Anschließend soll in den Gastfamilien ein Mittagessen angeboten werden. Gegen 16.00 Uhr ist die Heimfahrt der Jugendlichen geplant.

Um möglichst vielen Jugendlichen dieses besondere Erlebnis zu ermöglichen, brauchen wir SIE:

...als Gastgeber/in...oder/und

...Helfer/in beim Organisieren der Taizé-Gebete und Bibelgespräche in den Gemeinden vor Ort...oder/und...

...Helfer/in beim Organisieren des „Gebets des Friedens“ und des „Fests der Nationen“ ...!!!

Flyer mit näheren Informationen, sowie Formulare für die Quartiere finden Sie am Schriftenstand. Gerne können Sie sich auch im Pfarrbüro für Quartiere melden. Wer in den Gemeinden mithelfen möchte oder weitere Fragen hat, meldet sich bitte bei

Pastoralreferentin Stephanie Kersten (Tel. 030-65665213 oder per Mail an stephanie.kersten@erzbistumberlin.de).



Besondere Termine in unserer Gemeinde im 4. Quartal (soweit bereits bekannt)

Oktober - Rosenkranz- und Missionsmonat

Sonntag, 16.10.2011 (3. Sonntag im Monat)

9.00 Uhr Lateinische Messe

Sonntag, 23.10.2011 (4. Sonntag im Monat)

9.00 Uhr Kindermesse

Im Oktober ist **jeden Montag (10./17./24./31.) um 18.00 Uhr** eine **Rosenkranzandacht**, außerdem am Sonntag, den 30.10. um 17.00 Uhr ein **Kinderrosenkranz**.

November - Allerseelenmonat mit dem Gedenken an die Toten

Dienstag, 1.11.2011, Hochfest Allerheiligen

9.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Kindermesse

Mittwoch, 2.11.2011, Gedenktag Allerseelen

9.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Kindermesse, dafür in dieser Woche kein Unterricht

Samstag, 12.11.2011

18.00 Uhr Kindermesse mit Martinsfeier

Sonntag, 20.11.2011 (3. Sonntag im Monat - Christkönigsfest)

9.00 Uhr Lateinische Messe

Sonntag, 27.11.2011 (4. Sonntag im Monat - 1.Advent)

9.00 Uhr Kindermesse

Am 12./13. November findet nach den Sonntagsmessen die Wahl des neuen Pfarrgemeinderates und Kirchenvorstandes statt.

Gräbersegnungen:

Zeuthen I: Samstag, 5.11.2011, 14.00 Uhr

Zeuthen II: Samstag, 5.11.2011, 15.15 Uhr

Eichwalde: Sonntag, 6.11.2011, 15.00 Uhr (Beginn in der Kapelle)

Schulzendorf: Samstag, 12.11.2011, 14.00 Uhr

Dezember - Advent und Weihnachtszeit

Donnerstag, 8.12.2011, Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria

9.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Kindermesse, dafür in dieser Woche kein Unterricht

Samstag, 17.12.2011

16.00 Uhr Beichtgelegenheit bei Herrn Pfarrer Norbert
Kliem aus KW

Sonntag, 18.12.2011, (3. Sonntag im Monat)

9.00 Uhr Lateinische Messe

Montag, 19.12.2011

15.30 Uhr Erstbeichte

Weihnachtstage:

Samstag, 24.12.2011 - Heiligabend

17.00 Uhr Christmesse der Kinder mit Spiel

22.00 Uhr Christmesse der Erwachsenen, davor ab 21.30 Uhr
Weihnachtssingen mit dem Chor

Sonntag, 25.12.2011 - 1. Weihnachtsfeiertag

10.00 Uhr Hochamt

17.00 Uhr Vesper

Montag, 26.12.2011 - 2. Weihnachtsfeiertag

8.00 Uhr Hochamt

10.00 Uhr Hochamt mit Chorgesang

17.00 Uhr Weihnachtsspiel unserer großen Spielschar

Die Kollekte und der Opfergang wird am 2. Weihnachtsfeiertag wieder für das Werk von Schwester Monika zugunsten Not leidender Kinder und Muttis gehalten.

Mittwoch, 28.12.2011 - Fest der unschuldigen Kinder

9.00 Uhr Kindermesse mit Segnung der Kinder, anschließend
Weihnachtsfeier der Ministranten

Glockenweihe in St. Bonifazius am 18. September 2011
anlässlich des Dekanatstages in Erkner



CHRISTUS-Glocke
(Ton es')
MARI A-Glocke
(Ton g')
BONIFAZIUS-Glocke
(Ton b')

Segnung der neuen Glocken



Redaktion / Gestaltung:
D. Zimmer / D. Zastrow
Mitwirkende:
K. Schröter (Gemeindepfarrer)
E.Ruff
I. Martin
Ch. Skotnik
C. Stachowiak

Katholisches Pfarramt St. Antonius Eichwalde
Wusterhausener Straße 33, 15732 Eichwalde
Tel.: 030 / 675 80 61